

**Schriftenreihe  
der Gesellschaft für Deutschlandforschung**

---

**Band 87**

# **Deutschland auf dem Weg zur inneren Einheit**

**Herausgegeben von**

**Karl Eckart und Konrad Scherf**



**Duncker & Humblot · Berlin**

Deutschland auf dem Weg  
zur inneren Einheit

Schriftenreihe  
der Gesellschaft für Deutschlandforschung

Band 87

# Deutschland auf dem Weg zur inneren Einheit

Herausgegeben von

Karl Eckart und Konrad Scherf



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2004 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0935-5774

ISBN 3-428-11359-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☉

## Vorwort

Mit dem Beginn der tiefgreifenden gesellschaftlichen Transformationsprozesse in Osteuropa, seit der „Wende“ in der DDR, dem Mauerfall im jahrzehntelang geteilten Deutschland und in dessen Hauptstadt Berlin hat sich die Gesellschaft für Deutschlandforschung (GfD) in ihrer nun 25-jährigen Geschichte wiederholt mit der vielschichtigen Problematik der Herstellung der „inneren Einheit“ im staatlich wiedervereinten Deutschland befasst.

Der vorliegende Band greift dieses nach wie vor aktuelle Thema vor allem aus der Sicht von Geographen, Raumforschern und -planern im interdisziplinären Zusammenwirken mit Fachvertretern verschiedener Nachbardisziplinen aus dem Osten und Westen Deutschlands auf.

Er setzt sich aus zehn Beiträgen zusammen, hauptsächlich aus den Jahren 1999 und 2000, die vorwiegend in den von der GfD inhaltlich gestalteten Tagungen des „Ost-West-Kollegs“ der Bundeszentrale für politische Bildung in Brühl von den Autoren dort vorgetragen sowie von einem sehr heterogen zusammengesetzten Publikum aus allen Teilen Deutschlands, durch viele interessierte Gäste aus dem Ausland bereichert, sehr lebhaft und teilweise auch kontrovers diskutiert worden sind.

Nicht zufällig wird die nach wie vor wissenschaftlich diskussionswürdige Problematik zunächst in mehreren Beiträgen am Beispiel der alten und neuen deutschen Hauptstadt Berlin – einer Stadt und Region, die als Unikat in Deutschland und Europa wie keine andere den Bedingungen und Wirkungen der Ost-West-Teilung jahrzehntelang ausgesetzt war – in mehreren Beiträgen untersucht und dargestellt. In dieser Stadt und Region, die oftmals als „Werkstatt oder Labor der deutschen Einheit“ bezeichnet wird, spiegelt sich das häufig widersprüchliche – konvergierende oder divergierende – Zusammenwirken sehr unterschiedlicher Faktoren und Einflüsse, die Zustände und Vorgänge der „inneren Einheit“ bzw. deren Herstellung fördern oder hemmen, auf relativ engem Raum einer Stadt und ihres Umlandes in brennglasartiger Schärfe und häufig auch früher als in anderen Regionen im Osten und Westen Deutschlands wider.

Nach einem kurzen Einstieg in das Rahmenthema des Bandes, die Herstellung der „inneren Einheit“ Deutschlands, sowie der Skizzierung historischer und geographischer, wirtschaftlicher und sozialer, politischer und mentaler Spezifika Berlins, die dabei zu beachten sind, werden ausgewählte Ergebnisse der Ost-West-Annäherungsprozesse, aber auch z.T. historisch und geographisch vorgeprägter gesamtstädtischer Differenzierungsvorgänge in der deutschen Hauptstadt

und künftigen Metropole Berlin – statistisch und kartographisch untersetzt – von Konrad Scherf dargestellt.

Die nachfolgenden beiden Beiträge von Klaus Krakat zur Entwicklung der Industrie in Berlin seit der Wiedervereinigung (1999) sowie zur kürzlich stattgefundenen Bezirksreform des Landes und der Stadt – des größten der drei Stadtstaaten in der Bundesrepublik Deutschland – unter dem Aspekt der Neu- und Weiterentwicklung seiner Hauptstadtfunktionen und Umlandsverflechtungen (2000) vertiefen und erweitern die eingangs behandelte Problematik zu Berlin.

In dem Aufsatz von Ingrid Apolinarski wird am Beispiel eines Gewerbegebietes in der Berliner Randgemeinde Dahlwitz-Hoppegarten die Problematik stadt- und bezirksübergreifender Regionalplanung und -entwicklung in der DDR exemplarisch verdeutlicht. Damit wird zur Aufarbeitung der von wachsenden Widersprüchen zwischen Theorie und Praxis geprägten Territorialplanung der DDR, zwischen objektiven Bedingungen und subjektivem Verhalten der in diesen Prozess involvierten Akteure ein weiterführender Beitrag erbracht. Er verdeutlicht auf diesem Gebiet entstandene und gegebene Voraussetzungen für die spätere Einbeziehung von Fachleuten der ehemaligen DDR in die Regional- und Kommunalplanung der neuen Länder im vereinten Deutschland.

Nicht von ungefähr befassen sich die folgenden vier Aufsätze in diesem Band mit verschiedenen Aspekten wirtschaftlicher, sozialer und mentaler Transformationen in den neuen Ländern. Der „mainstream“ bei der Herstellung der inneren Einheit in Deutschland verläuft nämlich in den entscheidenden materiellen und ideellen Lebensbereichen der Menschen durch tiefgreifende Strukturwandlungen in Ostdeutschland, d.h. in den neuen Ländern (einschließlich Ost-Berlins) in Richtung auf die Anpassung an die Struktur und das Niveau in Westdeutschland, d.h. in den alten Ländern der bisherigen Bundesrepublik (bis zum 3. Oktober 1990). Gerade dort (oder hier) kommen deshalb die vielschichtigen Probleme, die bei der Herstellung der inneren Einheit Deutschlands auftreten und nach Lösung verlangen, wesentlich deutlicher zum Ausdruck als in den alten Ländern.

Anton Sterbling behandelt am Beispiel der sächsischen Städte Görlitz und Hoyerswerda in der Oberlausitz soziale und ökonomische Veränderungen sowie subjektive Lebensqualitätswahrnehmungen in den neuen Bundesländern unter Anwendung der klassischen Methode des geographischen Vergleichs, aber auch mit Hilfe soziologischer Befragungsmethoden. Dadurch können Wechselwirkungen zwischen objektiven und subjektiven Faktoren bei der Herstellung der „inneren Einheit“ angesprochen werden.

Elke Goltz untersucht Auswirkungen des gesellschaftlichen Umbruchs auf Bevölkerungsprozesse und -potenziale in peripheren ländlichen Räumen am Beispiel des brandenburgischen Landkreises Prignitz im äußersten Nordwesten der Mark Brandenburg, in einem „Vierländereck“, in dem sich peripher gelegene

ländliche Räume aus vier Bundesländern, nämlich Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt begegnen und sich dort in ihren wirtschaftlichen und sozialen, aber auch demographischen und ökologischen Wirkungen potenzieren. Rosemarie Siebert zieht den räumlichen Rahmen weiter und charakterisiert den Wandel strukturschwacher ländlicher Räume in den neuen Ländern.

Karin Wiest analysiert und bewertet die soziale Infrastruktur in den neuen Bundesländern, wobei sie den Veränderungen seit der Wiedervereinigung besondere Beachtung zollt und daraus resultierende ambivalente soziale Wirkungen sichtbar macht.

In den beiden Beiträgen am Ende des Bandes schließen Elmar Kulke mit einer vergleichenden Darstellung wirtschaftlicher Transformationsprozesse in Ost- und Westdeutschland sowie Franz-Josef Kemper den Kreis der Betrachtung aus gesamtdeutscher Sicht. Kemper untersucht regionale Disparitäten im vereinten Deutschland und stellt dazu Entwicklungsmuster sozialgeographischer Indikatoren in den 90er-Jahren des nun vergangenen Jahrhunderts vor.

Der vorgelegte Band liefert damit durch verschiedene thematische sowie räumliche und zeitliche Akzentuierungen wertvolle Beiträge zur Vertiefung und Ergänzung bereits vorhandener wissenschaftlicher Publikationen über die nach wie vor hochaktuellen Probleme, aber nur schrittweise und langfristig lösbaren Aufgaben bei der Schaffung der „inneren Einheit“ in Deutschland.

In den meisten Beiträgen werden Strukturen und Prozesse in zahlreichen graphischen Darstellungen verdeutlicht. Einen großen Teil hat – wie auch schon für zahlreiche frühere Publikationen – Dipl.-Ing. Harald Krähe erstellt und ebenso die Text- und Bilderfassung. Ihm sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Berlin, November 2003

*Karl Eckart/Konrad Scherf*





## Inhalt

*Konrad Scherf*

Ergebnisse und Probleme bei der Herstellung der „inneren“ Einheit  
Deutschlands – das Beispiel der deutschen Hauptstadt und künftigen  
Metropole Berlin ..... 11

*Klaus Krakat*

Die Entwicklung der Industrie in Berlin seit der Wiedervereinigung ..... 69

*Klaus Krakat*

Regionale Aktivitäten zur Staats- und Verwaltungsmodernisierung:  
Die Bezirksreform in Berlin – eine notwendige Maßnahme zur  
Entwicklung der Hauptstadtfunktion und Umlandverzahnung ..... 119

*Ingrid Apolinarski*

Die Entwicklung des Gewerbegebietes Dahwitz-Hoppegarten –  
Spiegelbild der Territorialplanung in der DDR ..... 175

*Anton Sterbling*

Soziale und ökonomische Entwicklungen und subjektive  
Lebensqualitätswahrnehmung in den neuen Bundesländern –  
Das Beispiel der sächsischen Städte Hoyerswerda und Görlitz ..... 209

*Elke Goltz*

Auswirkungen des gesellschaftlichen Umbruchs auf Bevölkerungsprozesse  
und -potenziale im ländlich peripheren Raum – Ergebnisse einer  
empirischen Analyse im Landkreis Prignitz ..... 235

*Rosemarie Siebert*

Aktuelle Tendenzen und Probleme des Wandels strukturarmer peripherer  
ländlicher Räume in den neuen Bundesländern ..... 259

*Karin Wiest*

Die Versorgung mit sozialen Infrastrukturen unter Schrumpfungsb-  
edingungen – Entwicklungen in den neuen Ländern  
seit der Wiedervereinigung ..... 273

*Elmar Kulke*

Räumliche Aspekte der wirtschaftlichen Transformation in Ostdeutschland.. 293

*Franz-Josef Kemper*

Regionale Disparitäten in Deutschland. Entwicklungsmuster  
sozialgeographischer Indikatoren in den 90er-Jahren ..... 311



# **Ergebnisse und Probleme bei der Herstellung der „inneren“ Einheit Deutschlands – das Beispiel der deutschen Hauptstadt und künftigen Metropole Berlin**

Von Konrad Scherf

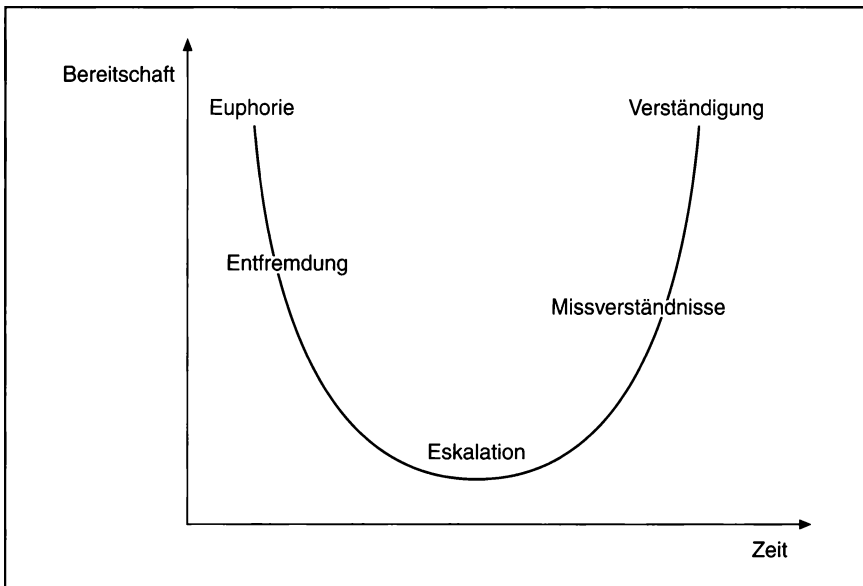
## **1. Vorbemerkungen**

Die Unterschiede zwischen Ost und West, aber auch anderer Art und Richtung, die in Deutschland bei der Herstellung der so genannten inneren Einheit bestehen und die in den verschiedenen Sphären des Lebens differenziert zur Wirkung gelangen, sind in Berlin – lokal und regional – auf engem Raum konzentriert. Sie treten dort – vor allem infolge seiner jüngsten Geschichte, aber auch seiner heutigen Stellung und Funktion als Hauptstadt und Regierungssitz des staatlich vereinten Deutschlands – in brennglasartiger Schärfe in Erscheinung und Aktion. Sie werden jedoch gerade hier – in Berlin als künftiger Metropole – auch von anderen Einflüssen und Wirkungen überlagert und relativiert. Vorab müssen dazu zwei Fragen in gebotener Kürze beantwortet werden:

1. „Innere“ Einheit Deutschlands – was ist das?
2. Welche Besonderheiten wirken bei der Herstellung der „inneren“ Einheit in Berlin als deutscher Hauptstadt und künftiger Metropole?

### *1.1 „Innere“ Einheit Deutschlands – was ist das?*

Der in der Öffentlichkeit häufig gebrauchte Begriff „innere“ Einheit wird theoretisch nicht eindeutig definiert. In der Politik wird er umso unklarer und vieldeutiger verwendet, desto weiter sich sein damit umschriebener Inhalt von relativ leicht fassbaren, z.T. auch quantifizierbaren wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen, Vorgängen und Parametern entfernt. Dies betrifft vor allem die Bereiche von Kultur, Politik und Ideologie, d.h. mental und emotional stark beeinflusste Sphären des so genannten Überbaues mit dessen „Imponderabilien“ (s.a. Appel, 2000). Die Wiedererlangung bzw. Herstellung der „äußeren“ im Sinne von staatlicher und der „inneren“ im Sinne von nationaler Einheit wurde längere Zeit im Westen und Osten des geteilten Deutschlands als strategisches Ziel und als erstrangige politische Aufgabe formuliert. Die dabei postulierte Identität bzw. Kongruenz von „innerer“ und nationaler Einheit wird nun post festum als stark diskussionswürdig angesehen. Auf die aktuellen politischen und die historischen Gründe und Motive dafür kann in diesem Rahmen nicht eingegangen werden.



Quelle: Haubrich, 2000, S. 17.

Abb. 1: Phasen der Verständigung

Auf den Begriff nationale Einheit als Synonym für „innere“ Einheit wird m. W. nur noch in seltenen Fällen – dann meist mit nationalstaatlicher Einheit vermischt – zurückgegriffen. Als Ersatz dafür wird nach „gemeinsamen Identitäten“ gesucht, wobei Begriffsinhalt und Bezugsbasis oft verschwommen bleiben.

Die „innere“ Einheit in Deutschland ist nach Ansicht des Verfassers dann vollzogen, wenn die aus der Nachkriegsgeschichte im geteilten Deutschland herrührenden Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschen, zwischen den alten (westdeutschen) und neuen (ostdeutschen) Ländern – den West- und den Ostteil Berlins eingeschlossen – überwunden sein werden.

Von Haubrich, 2000, werden in diesem Kontext in Anlehnung an Wagner, 1999, im Ost-West-Verhältnis des staatlich vereinten Deutschlands und der dort lebenden Menschen verschiedene Phasen der Verständigung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Herstellung der „inneren“ Einheit ausüben, unterschieden: Sie reichen von anfänglicher Euphorie über Entfremdung, Eskalation und Missverständnisse bis zur Verständigung (Abb. 1). Dabei spielen subjektive Einflussfaktoren eine gewichtige Rolle. Für die Phase der Verständigung, in der Unterschiede verstanden und gegenseitig akzeptiert werden, müssen nach Wagner, 1999, folgende objektive und subjektive Voraussetzungen gegeben sein:

- gleicher Status nach Einkommen, Vermögen und Ansehen,
- Einsatz der Autoritäten für Angleichung und allseitige, auch mentale Vereinigung,
- beiderseitige beständige und intensive Ost-West-Kontakte,
- vorteilhafte Beziehungen für beide Seiten,
- andere Unterschiede sind wichtiger als Ost-West-Unterschiede!

Diese Voraussetzungen sind im Ost-West-Verhältnis im staatlich vereinten Deutschland gegenwärtig teilweise noch nicht gegeben.

Als „Messlatte“ für die sich in diesem Kontext langfristig, allmählich und ungleichmäßig vollziehenden Angleichungsprozesse, die in ihrem „mainstream“ in Ost-West-Richtung verlaufen, kann die Gewährung bzw. Sicherung der im Grundgesetz verankerten Menschen- und Bürgerrechte angesehen werden. Dabei wird insbesondere vom deutschlandpolitischen Ziel der Herstellung einheitlicher Lebensverhältnisse – nicht im Sinne gleichartiger, sondern vielmehr im Sinne gleichwertiger Lebensbedingungen – in allen Teilen des staatlich vereinten Deutschlands ausgegangen. Das gegenwärtig noch vorhandene steile West-Ost-Gefälle in wesentlichen Lebensbereichen sowie im zusammengefügteten Wirtschafts- und Sozialraum Deutschlands bestimmt in diesem Rahmen die gravierenden Disparitäten, die u. a. auch die Herstellung der „inneren“ Einheit nachhaltig behindern und demzufolge schrittweise verringert sowie langfristig schließlich überwunden werden müssen (s. a. Scherf, 1999, und Stiens, 2001).

Es gibt aber auch Faktoren und Einflüsse, welche die Herstellung bzw. die Sicherung der „inneren“ Einheit in Deutschland von innen und außen tendenziell stärker relativieren und z. T. auch konterkarieren werden. Dazu gehören nach Auffassung des Verfassers die Folgenden:

- Die Globalisierung, die gegenwärtig eine neue Qualität und Quantität (Tiefe, Ausmaße, Widersprüchlichkeit) erreicht und verschiedene Seiten (wissenschaftlich-technische, wirtschaftliche, soziale und ökologische, demographisch-migrationelle, ethnische und multikulturelle, politische und militärische, geostrategische und nicht zuletzt kriminelle Aspekte) mit verschiedenen Ausbreitungsgeschwindigkeiten besitzt;
- die weiter anwachsende soziale Differenzierung und Segregation der Menschen auf verschiedenen Ebenen, insbesondere die sich weiter öffnende Schere zwischen armen und reichen Menschen, Behausungen, Wohnquartieren, Siedlungen, Regionen, Ländern und Kontinenten;
- in Europa die fortschreitende Integration und Erweiterung der Europäischen Union, die nationale Grenzen, Kompetenzen und Konsistenzen relativieren und z. T. auflösen, dagegen regionale Strukturen revitalisieren oder auch neu kreieren können.